

Neu konzipierter Lehrgang «Diplomierte/r Chefarzt- und Direktionsassistent/in»

Klarer Schwerpunkt: vertiefter auf die Führungsverantwortung

Die Juventus Schule für Medizin in Zürich bietet einen überarbeiteten und erweiterten Lehrgang «Diplomierte/r Chefarzt- und Direktionsassistent/in» an. Im Interview zeigt Sandra Oppikofer, Fachgruppenleiterin des Lehrgangs, auf, warum sich diese einjährige Weiterbildung der Juventus Schule mehr denn je lohnt.

Frau Oppikofer, der Lehrgang «Chefarzt- und Direktionsassistentin (CDA)» an der Juventus Schule für Medizin hat ein neues Konzept. Was hat sich verändert?

Sandra Oppikofer: Die Module haben einen neuen Namen und wurden inhaltlich überarbeitet und erweitert: Spitalwesen, Leadership, Projektführung und Change-Management sowie Schriftliche Kommunikation und Informatik. Sie beinhalten jeweils mehrere Themenfelder. Der Fokus liegt auf der theoretischen Grundlagenvermittlung und dem Erlangen der praktischen Kompetenzen des CDA-Berufs. Des Weiteren legen wir den Schwerpunkt neu vertiefter auf die Führungsverantwortung einer CDA, wenn sie ein Team leitet. Insbesondere auch auf die

Zusammenarbeit zwischen Chefarzt und Klinikleitung und mit den direkt unterstellten Mitarbeitenden einer CDA.

Hier sprechen wir vor allem die Herausforderungen dieser Sandwich-Position an. Wir haben auch die Inhalte mit Managementkompetenzen sowie Aufgaben der Unternehmensführung ausgebaut, um die Denkweise der CDA auf Unternehmensebene zu erweitern und das Verständnis der CDA mit ihrem Team für Entscheidungen von Seiten Klinikleitung zu fördern. Die Juventus Schule für Medizin führt übrigens regelmässig Informationsveranstaltungen für interessierte Personen durch.

Inwieweit haben sich die Anforderungen an die Chefarzt- und Direktionsassistenten

im Gesundheitswesen in den letzten Jahren verändert?

Nicht nur die Anforderungen an die CDA, sondern auch jene an das Gesundheitswesen haben sich stark verändert. Die Konkurrenz steigt, die strategischen Ausrichtungen müssen wegen hoher Ausgaben überdacht werden oder Spitäler werden gezwungen, ihre Angebotsfelder zu überdenken und/oder den Fokus anders zu legen und/oder zu erweitern. Auch die Aufgaben eines Chefarztes oder Direktors haben sich verändert. Sie werden mit Zusatzaufgaben belastet, sei es in Form von neuen strategischen Ausrichtungen oder der damit zusammenhängenden Etablierung von Projekten und Veränderungen im Spitalbetrieb. In vielen Spitälern und Kliniken haben die Chefärzte meistens noch eine

Chefarzt- und Direktionsassistenten/-innen üben eine wichtige Funktion aus. Die Juventus Schule für Medizin in Zürich hat daher ihren Ausbildungsgang neu konzipiert und an den gewachsenen Anforderungen ausgerichtet.



Ausbildungsverantwortung für Assistenzärzte. Hier sehe ich die grosse Chance für die CDA. Mit dem Erlangen der Kompetenzen aus diesem Lehrgang der Juventus Schule für Medizin kann sie ihn in vielen Aufgaben entlasten und umfassend unterstützen.

Wem würden Sie diesen Lehrgang der Juventus Schule empfehlen?

Allen Menschen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen bereits heute oder in Zukunft im Gesundheitswesen einbringen wollen und / oder auch die Leitung eines MPA- oder Arztsekretärinnen-Teams übernehmen möchten. Die Aufgaben für Chefarzt und Direktor umfassen je nach Stelle viele Koordinations- und Überwachungsaufgaben. Darum ist es wichtig, dass die Teilnehmenden gerne organisieren und die Rolle der Troubleshooterin einnehmen möchten. Zusätzlich muss ein Interesse für die Aufgaben des Chefarztes/der Chefarztin oder der Direktorin/des Direktors bestehen, um ihm/sie in seinen Aufgaben den Rücken freizuhalten oder sie/ihn sogar bei einzelnen Fragestellungen zu beraten.

Was zeichnet den modularen Aufbau aus?

Er hat vor allem den Vorteil, dass Interessierte während des gesamten Lehrgangs in ein Modul einsteigen können. Ein weiterer Vorteil ist, dass das besuchte Modul jeweils unmittelbar mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen werden kann. Um das Diplom zu erreichen, müssen alle Module besucht und jeweils mit einer Diplomarbeit abgeschlossen werden. Auf diese werden die Teilnehmenden der Juventus Schule neu in Form eines Kursangebots vorbereitet.

Was sind die Vorteile von kompetenz-orientiertem Lernen?

Damit strebt die Juventus Schule innerhalb der Module und deren Themenfeldern einen hohen Praxisbezug an. Die Wissensvermittlung erfolgt in Form von Theorien. Auf Basis dieser Theorien

werden Instrumente/Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, die einen Praxistransfer möglich machen.

Wie kann ich mir den nahen Praxisbezug vorstellen?

Er wird durch die Lehrpersonen sichergestellt. Sie kommen fast nur aus dem Gesundheitswesen und verfügen über viele Jahre Berufserfahrung. Die Themen können somit unmittelbar in einen Praxisbezug gesetzt werden. Die meisten Teilnehmerinnen sind bereits in einem Spital oder in einer Arztpraxis tätig und können so viele Beispiele in den Unterricht einbringen. Auch für Quereinsteigerinnen ist dies ein grosser Vorteil. Sie erleben die Welt des Gesundheitswesens 1:1 im Unterricht und erhalten so Erfahrungswerte.

Haben Sie je Reaktionen von Chefärztinnen und aus Direktionen erhalten?

Ich war über 17 Jahre im Gesundheitswesen tätig. Rückmeldungen habe ich wenige bis keine erhalten, was ich nicht nachvollziehen kann. Ich wünschte mir, die Chefarzte und Direktoren würden sich stärker mit dieser Weiterbildung auseinandersetzen. Wenn sie wüssten, was in diesem Lehrgang der Juventus Schule vermittelt wird, könnten sie ihre Chefarzt- oder Direktionsassistentin mehr in ihre Aufgabenstellungen einbeziehen und ihnen somit auch mehr Verantwortung übertragen. Dies erfolgt heute noch viel zu wenig.

Wie stehen die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt?

Ihre Chancen sind sicher gross. Diese Weiterbildung der Juventus Schule kann auch die Möglichkeit bieten, z.B. für ein spezifisches Gesundheitszentrum zu arbeiten und dort eine Leitungsstelle zu übernehmen. Wie es so ist, braucht es hier aber sicher auch ganz viel Eigeninitiative von Seiten der Absolventin.



Zur Person

Sandra Oppikofer verfügt über 17 Jahre Berufserfahrung im Gesundheitswesen (privates und öffentliches Spital) als Projektleiterin, Ausbilderin, Direktionsassistentin und Chefarztassistentin. Seit rund 6 Jahren ist sie an verschiedenen medizinischen Schulen als Erwachsenenbildnerin tätig, so auch an der Juventus Schule für Medizin. Vor zwei Jahren hat sie sich mit OPPIKOFER ENTWICKLUNG GmbH selbstständig gemacht und gibt ihr Wissen in den Bereichen Beratung, Coaching und Bildung an Privatpersonen und Firmen weiter. Sie ist verheiratet und lebt mit ihrem Mann und mit ihren beiden Katzen auf dem Land im Kanton Aargau. Ein Rückzugsort, den sie nicht missen möchte.

Weitere Informationen

www.juventus.ch

Fremdinserat 1/4